

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 46

Artikel: Herbst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Herbst

Da wieder einmal fallen die letzten Blätter bald
Wankt durch des Waldes Hallen manch traurige Gestalt.
Die Gigerl-Beinchen schlottern in Bügelfalten-Hosen,
Gekniffne Lippen stottern von „dunklen Schicksalslosen“!

Das sind die „Herbstpoeten“, die Unken in der Kunst,
Die zag gereimt verkneten des Herbstes Nebeldunst;
Die bleichen spitzen Nasen schulweisheitsvoll beklemmert,
Hört man sie Trübsal blasen — und mancher wird belämmert!

Dann meint der wohl betroffen: „Wie mich das Ding verdrießt,
Daß all das grüne Hoffen des Lebens so verschleißt
Wie just im Herbst die Blätter; die zwar in buntem Glanze
Noch einmal glüh'n — bis Wetter sie fäll'n zum Totentanze . . .“

Dann schleicht sich wohl die Wehmut in manch sonst starkes Herz
Und hinterdrein die Demut kriecht mit — und die beschwert's
Mit des Gedankens Blässe, die über Daseinsschranken
An Zweigen der Cypresse will noch ein Hoffen ranken . . .

Zum Teufel mit dem „Hoffen“! Dem Wahn, der Menschen narrt,
Die Geister macht besoffen und sie hält „eingefarrt“!
Laßt doch die Blätter purzeln, wenn ihre Zeit vergangen;
Was soll'n sie „ewig“ wurzeln, wo sie vergnügt gehangen?

Im Hirn nur der Phantasten spuckt die Herbsttrauermär,
Weil sie in blödem Hasten seh'n alles grau und quer.
Natur weiss nichts vom „Sterben“, kennt nur ein ewig Wechseln —
Denn sie will nichts „erwerben“ und Theorien nicht dreheln . . .

Daß Blätter jemals fallen „trübselig“ in den Dr . . . ,
Wie Hasenherzen lallen — ist Blödsinn! sag' ich keck.
Und wer Vernunft im Hirne noch hat, wird es begreifen,
Und wird mit heit'rer Stirne auch durch das Herbstland schweifen!

In lust'gem Tanze schweben sieht der das Laub herab —
Sieht furchtlos wieder geben, was erst die Erde gab.
Des Herbstes fahl Abtönen kann Feige nur erschrecken —
Der Erde kühnern Söhnen wird's Todesmut erwecken!